Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.30 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad; Pforzheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postscheckkonto 20174 Stuttgart.

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einspaltige 45 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 3 Pf.; im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 15 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebenem Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus.

Nummer 3 | Fernruf 479 | Donnerstag den 4. Januar 1934. | Fernruf 479 | 69. Jahrgang.

Der Frauenarbeitsdienst beginnt!

Organisation und Aufgaben

Der 1. Januar ist für die Geschichte des Arbeitsdienstes von besonderer Bedeutung insofern, als nunmehr auch der Frauenarbeitsdienst in ein organisatorisches Gewand gekleidet wird. Bisher haben zwar neben den jungen Männern auch schon zahlreiche junge Mädchen sich in Arbeitslagern betätigt. Zweifellos ist auch viel Gutes und Segensreiches in ihnen geschaffen und durch sie erzielt worden. Aber es fehlte noch die letzte organisatorische Form, gewissermaßen die staatliche Politur, die dem Frauenarbeitsdienst zu dem gleichen Werte verhalf, den der Arbeitsdienst der männlichen Jugend bereits besitzt.

Dennoch waren die Jahre der Vorbereitung von außerordentlichem Wert. Man hat vor allem gelernt, was man nicht machen soll. Dazu gehört in erster Linie die Erkenntnis, daß man die Mädchen nicht nach dem Muster ihrer männlichen Kameraden uniformieren und mit hohen Stiefeln versehen darf, ebensowenig, wie sie mit geschultertem Spaten und einem rauhen Lied auf den Lippen durch das Gelände ziehen sollen. Der Arbeitsdienst will keine Amazonenkorps aufstellen, sondern will und soll die wertvollen Eigenschaften der Frauen mit anderen Mitteln wecken und pflegen, ohne daß die Frauen sich Formen und Gebräuchen unterwerfen, die ihnen wesensfremd sind. Aus den neuen Arbeitsheimen, die durchschnittlich vierzig Mädchen beherbergen werden, soll alles Unweibliche ausgeschaltet werden. Daß trotzdem Zucht und Ordnung in den Heimen herrschen muß, ist selbstverständlich.

In der letzten Nummer des Reichsarbeitsblattes hat der Sachreferent für den weiblichen Arbeitsdienst, Oberregierungsrat Dr. von Funcke, eine Reihe interessanter Mitteilungen über Wesen und Gestaltung des Frauenarbeitsdienstes veröffentlicht. Danach wird die Leitung in die Hände einer Frau gelegt, die vom Führer des Deutschen Frauenwerks im Einvernehmen mit dem Reichsbeauftragten für den Arbeitsdienst der NSDAP. zur Leiterin des Deutschen Frauenarbeitsdienstes ernannt wird. Dem Reichsbeauftragten, der für den Arbeitsdienst der gesamten Jugend verantwortlich ist, wird die Leiterin des Deutschen Frauenarbeitsdienstes unterstellt. Der Frauenarbeitsdienst bildet somit einen Teil des gesamten nationalsozialistischen Arbeitsdienstes, der trotz der Verschiedenartigkeit des Arbeitsgebietes der beiden Geschlechter auf gemeinsamer weltanschaulicher Grundlage beruhend ein einheitliches Ganzes bildet.

Das Reichsgebiet wird in 13 Landesbezirke geteilt, die sich mit den Bezirken der Landesarbeitsämter decken. An die Spitze eines jeden Landesbezirks tritt eine Landesstellenleiterin, die von der Leiterin des Frauenarbeitsdienstes im Einvernehmen mit dem Reichsbeauftragten für den Arbeitsdienst der NSDAP. ernannt wird. Der Reichsbeauftragte übt seinen Einfluß auf den Frauenarbeitsdienst durch einen bevollmächtigten Vertreter aus, der der Reichsleitung des Arbeitsdienstes angehört. Dieser ist zugleich der Träger der Verbindung zum Führer des Deutschen Frauenwerks.

Die Aufgaben des Trägers des Dienstes, der für die Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung sowie die körperliche und geistig-sittliche Betreuung der arbeitsdienstwilligen Mädels zu sorgen hat, werden vom Reichsverband deutscher Arbeitsdienstvereine eV. in Berlin wahrgenommen, der unter der Leitung des Reichsbeauftragten des Führers für den Arbeitsdienst der NSDAP. steht. Damit ist der Frauenarbeitsdienst nicht einer der zahlreichen beruflich, konfessionell oder sonst verschieden eingestellten Frauenorganisationen überantwortet, sondern in die Betreuung eines neutralen Fachverbandes gegeben.

Die Auswahl der Arbeitsvorhaben wird sich nach der körperlichen und seelischen Leistungsfähigkeit der Frau, nach dem Grade ihres erzieherischen Wertes und nach den örtlichen Bedingtheiten zu richten haben. Im Vordergrunde hat stets das eigentliche Ziel des Dienstes, die Erziehung des jungen Mädels zur Hausfrau und Mutter, zu stehen. Arbeitsdienstheime, deren Tätigkeit ausschließlich im Waschen und Flicken der Kleidung männlicher Arbeitslager besteht, die also tatsächlich nur ein wirtschaftliches Anhängsel der letzteren sind und daher keinen eigenen Wert in wirtschaftlicher und volkserzieherischer Beziehung besitzen, werden fortan nicht mehr zugelassen. Maßnahmen dieser Art haben ihre Berechtigung nur als Aushilfsarbeiten für einen Teil des Ausbildungsplanes, und zwar von dem Gesichtspunkt aus, daß durch die Wasch- und Flickarbeit in den Mädels die hausfrauliche Sorge um ihre Arbeitskameraden geweckt wird, die sich gewissenhaft aller Schäden annimmt.

Große Bedeutung wird im Zusammenhang mit der Bevölkerungs- und Wirtschaftspolitik der Reichsregierung die Umschulung von Stadtkindern in landwirtschaftliche Berufe gewinnen. Neben einer rein landwirtschaftlichen Betätigung in den Formen des Gemüsebaues, der Viehzucht, der Kleintierhaltung und der Geflügelzucht steht die Ausbildung zu Siedlerfrauen im Mittelpunkt des Ausbildungsplanes.

Die allgemein frauliche Betätigung ist der Krankenpflege und Kinderfürsorge sowie der hauswirtschaftlichen Betätigung im Kochen, Waschen, Schneidern, Bügeln usw. gewidmet.

Daneben hat gleichwertig zu stehen die körperliche Ertüchtigung durch Hygiene, Sport und Gymnastik sowie die geistige Schulung. Die letztere hat alle die Frau im Dritten Reich bewegenden Fragen zu umfassen; insbesondere die Stellung der Frau zu Staat, Familie und Beruf, ferner Vererbungslehre, Rassenkunde, Bevölkerungs- und Siedlungspolitik, Agrarverfassung, kurz alle Stoffgebiete, die im Zusammenhang mit dem jetzigen und zukünftigen Leben des jungen Mädels stehen. Hierzu gehört auch die Beschäftigung mit politischen Tagesfragen, nicht um die Arbeitsdienstheime zu politisieren, sondern um den Insassen das Rüstzeug in die Hand zu geben, mit dem sie später ihre eigenen Kinder staatspolitisch beeinflussen können. Anzustreben ist vor allem die Herstellung einer tieferen Beziehung der deutschen Frau zu dem geistig-kulturellen Leben der Nation, die Einführung in die deutsche Literatur und Kunst, die Veranstaltung von Lieder-, Musik-, Volkstanzabenden usw.

Das ist ein ebenso großzügiges wie reichhaltiges Programm, das der Anspannung aller Kräfte der Leiterinnen und der arbeitsdienstwilligen Mädchen beansprucht. Nach den Erfolgen, die der männliche Arbeitsdienst bereits heute aufzuweisen hat, wird man mit Bestimmtheit annehmen können, daß sich auch die deutschen Mädchen an ihrer Stelle in die große Organisation zum Aufbau des neuen Deutschlands einfügen werden.

Tagesspiegel.

Zum Chef der Heeresleitung und Nachfolger General von Hammersteins wurde General Freiherr von Fritsch vom Reichspräsidenten ernannt.

•

Präsident Roosevelt eröfnete am Mittwoch den Bundeskongreß in Washington mit der Verlesung einer Jahresbotschaft.

•

In Rom fand am Mittwoch die Aussprache zwischen Mussolini und dem englischen Außenminister über das Abrüstungsproblem statt.

•

In Rumänien wurde der Führer der Jungen Liberalen, Tatarescu, anstelle von Angelescu zum Ministerpräsidenten ernannt.

•

Auf einer Kohlengrube in Ossegg bei Dux (Böhmen) ereignete sich eine Explosion, durch die 100 Bergleute eingeschlossen wurden. 3 Tote wurden geborgen.

Die Einkommensteuer

Vereinfachungen und Aenderungen

Berlin, 3. Jan. Das Reichsgesetzblatt vom 2. Januar veröffentlicht das neue Gesetz über die Einkommenbesteuerung für das Jahr 1933.

Im Abschnitt 1 des Gesetzes wird über die Einkommenbesteuerung für 1933 im wesentlichen bestimmt, daß

die Krisensteuer der Veranlagten und der Zuschlag zur Einkommensteuer für die Einkommen von mehr als 8000 RM.

auch für Steuerabschnitte erhoben werden, die im Kalenderjahr 1933 enden. Der Zuschlag zur veranlagten Einkommensteuer der Ledigen wird in Ausführung des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen für Steuerabschnitte, die im Kalenderjahr 1933 enden, in Höhe der Hälfte des Jahresbetrags erhoben.

Für die im Kalenderjahr 1933 endenden Steuerabschnitte werden die veranlagte Einkommensteuer, die Krisensteuer der Veranlagten, der Zuschlag zur Einkommensteuer für die Einkommen von mehr als 8000 RM. und der Zuschlag zur veranlagten Einkommensteuer der Ledigen **zu einer Einheit zusammengefaßt.** Bei Steuerpflichtigen, in deren veranlagten Einkommen Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit enthalten sind, mindert sich der Steuerbetrag für die im Kalenderjahr 1933 endenden Steuerabschnitte um 1,5 Prozent der bei der Veranlagung festgestellten Reineinkünfte aus nicht selbständiger Arbeit, wenn diese den Betrag von 16 000 RM. nicht übersteigen.

Die Steuerermäßigung wird Hausgehilfinnen bei der Veranlagung für die im Kalenderjahr 1933 endenden Steuerabschnitte in der Weise gewährt, daß der Arbeitgeber für jede Hausgehilfin, die zu seiner Haushaltung zählt, für jeden vollen nach dem 30. Juni 1933 beginnenden Kalendermonat, in dem die Hausgehilfin bei ihm angestellt war, ein Betrag von 50 RM. von seinem Einkommen abziehen darf.

Ueberfteigt der Arbeitslohn im Steuerabschnitt nicht den Betrag von 1500 RM., oder wenn die steuerabzugspflichtigen Einkünfte nur aus steuerabzugspflichtigen Kapitalerträgen bestanden, so hat eine Veranlagung nicht zu geschehen, sondern das sonstige Einkommen ist als alleiniges Einkommen zu veranlagen.

Der Abschnitt 2 über **die Ehestandshilfe der Veranlagten** für 1933 bestimmt: bei Festsetzung der Ehestandshilfe der Veranlagten findet Paragraph 5 des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen mit der Maßgabe Anwendung, daß nicht als ledig gelten 1. Personen, die zu Beginn des Steuerabschnittes verheiratet waren, 2. Personen, die im Laufe des Steuerabschnittes geheiratet haben, wenn die Ehe im Steuerabschnitt mindestens vier Monate bestanden hat, 3. verwitwete oder geschiedene Personen, aus deren Ehe ein Kind hervorgegangen ist. Von der Ehestandshilfe der Veranlagten sind befreite: 1. Unverheiratete Frauen, denen Kinderermäßigungen zustehen, wenn die Voraussetzungen hierfür bestanden haben, entweder zu Beginn des Steuerabschnitts oder mindestens vier Monate in dem Fall, daß sie erst im Laufe des Steuerabschnitts eingetreten sind, 2. Personen, die mindestens ein Drittel ihres Einkommens zum Unterhalt ihrer geschiedenen Ehefrau oder eines bedürftigen Elternteils im Steuerabschnitt aufgewendet haben und denen aus diesem Grunde die Einkommensteuer für den Steuerabschnitt nach Paragraph 56 des Einkommensteuergesetzes ermäßigt wird, 3. Personen, die das 75. Lebensjahr zu Beginn des Steuerabschnitts oder mindestens vier Monate vor Beendigung des Steuerabschnitts vollendet haben.

Dem Gesetz ist **eine Tabelle über die Berechnung der Einkommensteuer** beigefügt, bei der Zuschläge für Einkommensteuer für die Einkommen über 8000 RM., die Zuschläge für Ledigen- und die Krisensteuer der Veranlagten nicht einberechnet sind. Nach dieser Tabelle beträgt beispielsweise bei einem Einkommen von 1200 RM. (nach Abzug der Werbungskosten, der Sonderleistungen und des steuerfreien Einkommensteils) die Einkommensteuer für den zuschlagpflichtigen Ledigen 134 RM. Für den Ledigen, der dem Zuschlag nicht unterliegt, ohne daß ihm Familienermäßigungen zustehen, 119 RM. Verheirateten ohne Kind 96 RM., mit einem Kind 89 RM., mit zwei Kindern 75 RM., mit drei Kindern 48 RM. Bei einem Einkommen von 5000 RM. (nach Abzug des steuerfreien Anteils) betragen die einzelnen Sätze für den zuschlagpflichtigen Ledigen 582 RM., den nichtzuschlagpflichtigen Ledigen 582 RM., den nichtzuschlagpflichtigen ohne Familienermäßigung 539 RM., für den Verheirateten ohne Kind 481 RM., mit einem Kind 441 RM., mit zwei Kindern 401 RM., mit drei Kindern 382 RM., mit vier Kindern 321 RM.

Die Steuersätze steigern sich dann bei Ueberschreitung der 8000-RM.-Grenze entsprechend den im Einkommensteuergesetz vorgesehenen Bestimmungen, so daß bei einem Einkommen von 8500 RM. (nach Abzug des steuerfreien Anteils) der Steuerabzug beträgt für den zuschlagpflichtigen Ledigen 1086 RM., den Ledigen ohne Familienermäßigung 1025 RM., den Verheirateten ohne Kind 930 RM., mit einem Kind 867 RM., mit zwei Kindern 804 RM., mit drei Kindern 741 RM., mit vier Kindern 678 RM.

Von dem Einkommensbetrag von 8500 RM. ab ist in der Steuerabrechnungstabelle eine Zweiteilung gemacht, und zwar außer der eben genannten Berechnung, die für einen Veranlagungspflichtigen gilt, mit einem Einkommen von weniger als 50 Prozent aus Arbeitslohn, eine solche für den, dessen Einkommen zu 50 Prozent und mehr als Arbeitslohn besteht. Für diesen betragen bei der Einkommensstufe 8500 RM. die entsprechenden Sätze, die bei den beiden Ledigenklassen gleich sind, beim Verheirateten ohne Kind 909 RM., mit einem Kind 825 RM., mit zwei Kindern 741 RM., mit drei Kindern 657 RM., mit vier Kindern 573 RM.

•

Einkommensteuerveranlagung für 1933

Berlin, 3. Jan. Der Reichsanzeiger und das Reichssteuerblatt veröffentlichen die Begründung zu dem Gesetz über die Veranlagung der Einkommensteuer für 1933. Wie wir von zuständiger Seite hierzu erfahren, handelt es sich bei dem Gesetz vorläufig um keine Steuersenkung, wie man vielleicht in der Oeffentlichkeit nach der Erklärung des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium, Dr. Reinhardt, hätte annehmen können, aber auch um keine Belastung. Daß eine Senkung der Einkommensteuer für die Veranlagten nicht eintreten konnte, ist einerseits auf den Finanzbedarf des Reiches und der Länder, andererseits darauf zurückzuführen, daß die Lohnsteuer bereits nach dem im vergangenen Jahre geltenden Tarif bezahlt wird. Wäre also eine Aenderung der Veranlagungspflicht erhofft, so wären die Lohnsteuerpflichtigen benachteiligt worden. Die Frage der Steuersenkung dürfte im laufenden Jahre akut werden, da ja bekanntlich angekündigt ist, daß eine Steuerreform herauskommen wird. Zu gegebener Zeit dürfte die Regierung prüfen, in welchem Ausmaße schon für das Jahr 1934 eine Steuer-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

senkung vorgenommen werden kann. Das Gesetz selbst stellt eine Weiterführung der Regelung dar, die bereits für das Jahr 1932 getroffen ist. Es gibt **keine getrennte Festsetzung mehr für Einkommen- und Krisensteuer und für die verschiedenen Zuschläge für die Ledigen.** Andererseits war es aber auch mit Rücksicht darauf, daß u. a. der Ehestandsdarlehenszuschlag eingeführt worden ist, nicht möglich, einfach das für 1932 gültige auf das Jahr 1933 zu übertragen. Beim Ledigenzuschlag findet sich eine Verminderung der Erhebungen, die durch die neu hinzugetretene Ehestandshilfe bedingt ist. In bezug auf die Hausgehilfinnen habe sich eine weitere Aenderung ergeben. Das Gesetz sieht bei Einstellung einer Hausgehilfin den Veranlagungspflichten für jeden Monat eine Ermäßigung von 50 RM., also im Jahre 600 RM., vor. Dieser Betrag macht die höchst zulässige Kinderermäßigung für Veranlagungspflichtige aus.

Ein weiterer Abschnitt stellt schließlich klar, **wer Ehestandshilfen zu zahlen hat.** Danach sind diejenigen, die am 31. Dezember das 55. Lebensjahr vollendet haben, nicht mehr für die Ehestandshilfe heranzuziehen.

Die **Steuererklärungsfrist läuft vom 1. bis 15. Februar.** Hierzu wird bemerkt, daß Anträge auf eine Verlängerung der Fristen nicht mehr berücksichtigt werden können. Deshalb ist den Gewerbetreibenden zu empfehlen, ihre Abschlußarbeiten möglichst schnell vorzunehmen.

Um den „Transfer"

Washington, 3. Jan. Der amerikanische Botschafter in Berlin ist von seiner Regierung angewiesen worden, wegen der deutschen Maßnahmen in der Transferfrage vorstellig zu werden.

*

Dazu wird aus Berlin gemeldet:

Wenn von amerikanischer Seite bemängelt wird, daß die Gläubiger-Interessen außer acht gelassen worden seien, so vergißt man in Washington, daß über das Grundsätzliche der sogenannten Transfer-Frage schon bei den früheren Regelungen ausgiebige Verhandlungen gepflogen wurden, die die Gläubiger über das Bedenkliche der deutschen Devisenlage nicht im Zweifel gelassen haben. Zu der jetzigen erneuten Herabsetzung des Uebertragungssatzes wurde die Reichsbank durch die dringende Notwendigkeit des Augenblicks gezwungen, weil sie unter dem Druck der Gläubiger bei der letzten Regelung größere Zugeständnisse gemacht hatte, als sie durch die Entwicklung der Dinge gerechtfertigt wurden. Die Reichsbank ist deshalb gar nicht in der Lage gewesen, erst langwierige Verhandlungen abzuwarten, was das Rundschreiben an die Auslandsgläubiger in unwiderleglichen Daten klarmacht.

Gegenüber den Klagen der Gläubiger muß nochmals festgestellt werden, daß sie zweifellos übertrieben sind, da Deutschland den höchstmöglichen Satz, der sich aus der Devisenlage der Reichsbank errechnen ließ, überträgt. Vom 1. Januar 1934 ab werden rund 70 Prozent der Zinsforderungen des Auslandes befriedigt, da ja die Dawes-, Young- und Kalianleihe voll bedient werden. Die Entscheidung der Reichsbank entspricht außerdem einer Verpflichtung, die ihr durch Paragraph 3 des Gesetzes über Zahlungsverbindlichkeiten gegen das Ausland vom 9. Juni 1933 auferlegt worden ist.

Wenn die **Sonderregelung mit der Schweiz und mit Holland** angeführt werden, so ist auf den Zusammenhang zwischen der Zahlungsübertragung und den Außenhandel hinzuweisen. Gerade die Schwierigkeiten, die die Gläubigerländer der deutschen Ausfuhr bereiten, sind an dem verringerten Eingang von Devisen schuld. **Wenn alle Gläubigerländer sich zu größerer Abnahme deutscher Waren verstünden, würde Deutschland die Uebertragung der Zinszahlungen entsprechend steigern können.**

*

In dem Rundschreiben der Reichsbank an die Auslandsgläubiger wird eine Darlegung des ziffernmäßigen **Devisenaufkommens in Deutschland** gegeben. Darnach ist ein **Devisenbedarf von monatlich 74 Millionen RM. vorhanden** — statt, wie im Mai errechnet, von 81 Millionen —, dem **ein Ueberschuß aus dem Warenverkehr von nur noch 25 Millionen RM. gegenübersteht,** nicht wie im Mai errechnet von 52 Millionen. Daraus folgt, wie die Reichsbank ausführt:

Bei Beibehaltung eines 50prozentigen Transfers würden auf Grund der amtlichen Erhebung der Auslandsschulden vom 30. September 1933 jährlich erspart werden 353 Millionen RM., durchschnittlich monatlich 30 Millionen RM.; es würden 44 Millionen RM. monatlich (74 Millionen RM. weniger 30 Millionen RM.) zu leisten sein, die durch den dafür zur Verfügung stehenden Handelsbilanz-Ueberschuß nur bis zur Höhe von 25 Millionen RM. gedeckt werden könnten. Der **Gold- und Devisenbestand der Reichsbank** würde hiernach eine Verminderung von monatlich 19 Millionen RM. erfahren müssen. Dazu kommt, daß leider **eine weitere Verminderung des Außenhandels erwartet werden muß.** Unter diesen Umständen würden kaum die hier den Berechnungen zugrunde gelegten 25 Millionen RM. Ueberschuß aus dem Handelsverkehr zur Verfügung stehen, selbst wenn auch weiterhin mit gewissen Zusatzexporten gerechnet werden könnte.

Somit ist Deutschland nichts anderes übrig geblieben, als die **Zahlungsübertragung weiter einzuschränken, wenn der Devisenbestand der Reichsbank auch nur auf seinem jetzigen Stand gehalten werden soll.** Bei der 30prozentigen Uebertragung berechnet sich die Ersparnis auf insgesamt jährlich 458 Millionen RM., d. h. monatlich durchschnittlich 38 Millionen RM. Bringt man diese 38 Millionen von dem monatlichen Devisenbedarf von 74 Millionen RM. in Abzug, so verbleibt ein Betrag von monatlich 36 Millionen RM., der aus dem Handelsbilanz-Ueberschuß zu decken wäre. Wie man sieht, ist dieser Devisenbedarf immer noch um 11 Millionen RM. höher als der geschätzte Ueberschuß von 25 Millionen RM. Ein Ausgleich könnte eintreten, wenn auf Grund der bevorstehenden Stillhaltebesprechungen weitere Schutzbestimmungen zugunsten der deutschen Devisenlage getroffen würden und wenn ferner die deutschen Exporte sich steigern ließen, sei es durch regelmäßige oder zusätzliche Ausfuhr. Eine Stärkung des Devisenbestandes der Reichsbank wäre aber selbst dann noch nicht erreicht. **Deutschland leistet also mit der Uebertragung von 30 Prozent schon mehr, als der derzeitigen Devisenlage entspricht, und die Reichsbank geht damit das Risiko ein, unter Umständen ihre sehr geringe Währungsreserve angreifen zu müssen, wenn sich die Erwartungen im Laufe der nächsten Monate nicht erfüllen sollten.**

Der neue Chef der Heeresleitung

Berlin, 3. Jan. Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichswehrministers den Befehlshaber im Wehrkreis 3, Generalleutnant Freiherr von Fritsch, auf den 1. Februar 1934 zum Chef der Heeresleitung ernannt.

Der neue Chef der Heeresleitung, Generalleutnant Werner Freiherr von Fritsch wurde am 4. August 1880 in Benrath (Rheinland) geboren. Am 21. September 1898 trat er als Fahnenjunker in das Feldartillerieregiment Nr. 25 in Darmstadt ein, und wurde am 27. Januar 1900 zum Leutnant befördert. Nach Besuch der Kriegsakademie wurde er am 22. März 1913 als Hauptmann in den großen Generalstab versetzt. Auch während des Weltkrieges war er im Generalstab tätig und wurde im Jahre 1917 zum Major befördert. Nach dem Weltkriege wurde er in das Reichsheer übernommen und im Jahre 1922 als Abteilungskommandeur im 5. Artillerieregiment in Ulm zum Oberstleutnant befördert. Späterhin wurde Freiherr von Fritsch Abteilungsleiter im Reichswehrministerium. Am 1. März 1927 wurde er zum Oberst befördert. Er wurde dann Kommandeur des 2. Artillerieregiments in Schwerin und danach Artillerieführer 2 in Stettin. Im Jahre 1930 zum Generalmajor befördert, wurde er am 1. Oktober 1931 zum Kommandeur der 1. Kavalleriedivision in Frankfurt a. O. ernannt. Als Generalleutnant übernahm er schließlich am 1. Oktober 1932 das Kommando der 3. Division als Befehlshaber im Wehrkreis 3 Berlin.

*

Schwere Explosion in einer Kohlengrube bei Dux

Ueber 100 Bergarbeiter eingeschlossen

Dux, 3. Jan. Auf der Grube „Nelson 3", die der Brüxer Kohlenbergwerksgesellschaft in Osseg bei Dux gehört, ereignete sich am Mittwoch nachmittag eine schwere Explosion, allem Anschein nach infolge der Entzündung von Grubengasen. Die Nachmittagsschicht war von 120 nach einer anderen Meldung etwa 20 weniger Bergarbeitern beschickt. Bis jetzt konnten nur 3 Tote geborgen werden. Ausgefahren ist noch niemand. Die Rettungsarbeiten sind im Gange. Der Förderturm wurde durch die Explosion zerstört.

Alle Anlagen über der Erde sind vernichtet. Die Fensterscheiben in den Häusern der ganzen Umgebung sind durch die Gewalt der Explosion eingedrückt worden. Der Feuerschein ist weithin sichtbar. Es besteht wenig Hoffnung, daß eine größere Anzahl der noch unter Tage eingeschlossenen 117 Bergarbeiter zu retten.

*

Tatarescu rumänischer Ministerpräsident

Bukarest, 3. Jan. Die politischen Ueberraschungen jagen sich in Rumänien. Soeben ist anstelle des bisherigen Ministerpräsidenten Angelescu der Handelsminister Tatarescu zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

Tatarescu ist der Führer der politischen liberalen Jugend und man hofft, durch seine Ernennung den radikalen Jugendbewegungen der Opposition den Wind aus den Segeln nehmen zu wollen. Das Kabinett ist im übrigen unverändert geblieben. Von Titulescu liegt immer noch keine Zusage vor, ob er als Außenminister in das Kabinett einzutreten gedenkt. Gleichzeitig ist es nicht ausgeschlossen, daß Tatarescu, der selbst noch sehr jung ist, auch zum Führer der liberalen Partei ernannt werden wird. Die Betrauung Tatarescus hat begreiflicherweise erhebliche Ueberraschung hervorgerufen. Er entstammt einer alten Offiziersfamilie und ist ein Bruder Stephan Tatarescus, der kürzlich in Rumänien den mißglückten Versuch unternommen hatte, eine rumänische nationalsozialistische Partei ins Leben zu rufen.

*

Schwindel mit einer Nottrauung

Eberswalde, 3. Jan. Um eine Nottrauung mit einer Minderjährigen zu erzwingen, haben ein junger Student aus Berlin und ein junger Schauspieler, der in das Gefängnis des hiesigen Amtsgerichts eingeliefert wurde, einen kecken Schwindel inszeniert. Sie werden sich wegen Entführung einer Minderjährigen zu verantworten haben.

Wie die Nachforschungen ergaben, wollte sich der Schauspieler mit dem jungen Mädchen, einer 17jährigen Schülerin, verheiraten. Da die Eltern der Schülerin damit aber nicht einverstanden waren, beschlossen die beiden, **die Eltern durch eine Nottrauung vor eine vollendete Tatsache zu stellen.** Zu diesem Zweck täuschten die beiden zusammen mit dem Studenten, der mit ihnen im Bunde war einen Kraftwagenunfall vor. Sie fuhren in der vergangenen Nacht bei dem Amtsvorsteher des Dorfes Trampe, Kreis Oberbarnim, vor und ersuchten ihn sofort ein Nottrauung vorzunehmen, da der Schauspieler bei dem Unfall eine schwere Rückgratverletzung erlitten und man mit seinem Ableben in kurzer Zeit zu rechnen habe. Um den Unfall auch tatsächlich glaubhaft zu machen, hatte man die Kleidung des Schauspielers zerrissen, ihm einen Verband angelegt und sowohl den Verband als auch Hände und Gesicht des „Verunglückten" mit Schweineblut beschmiert. Der Plan wäre beinahe geglückt, wenn nicht ein Oberlandjäger noch rechtzeitig Verdacht geschöpft hätte. Die junge „Braut" ist noch im Laufe des Vormittags von ihrer Mutter abgeholt worden und soll weiterhin die Schule besuchen.

*

Neujahrsgrüße zwischen Wien und Berlin

Wien, 3. Jan. Die amtliche Nachrichtenstelle veröffentlicht folgende Meldung:

Bundespräsident Miklas hat anläßlich der Jahreswende an den Reichspräsidenten von Hindenburg nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Es ist mir ein tief empfundenes Bedürfnis, Ihnen, Herr Reichspräsident, aus Anlaß der Jahreswende meine aufrichtigsten und wärmsten Wünsche für Ihre verehrungswürdige Person, für das Wohlergehen Ihrer Familie und für eine glückliche und friedliche Zukunft des ganzen deutschen Volkes zu übersenden.

gez. Bundespräsident Miklas."

Vom Reichspräsidenten von Hindenburg ist folgendes Antworttelegramm eingetroffen:

„Mit herzlichem Dank für die mir übermittelten Glückwünsche spreche ich Ihnen, Herr Bundespräsident, aus Anlaß des Jahreswechsels meine aufrichtigsten und wärmsten Wünsche aus für Euer Exzellenz und Ihrer Familie sowie für das Wohlergehen Oesterreichs.

gez. Reichspräsident v. Hindenburg."

Kampf um Rosenburg

Roman aus Oberschlesien von Johannes Hollstein.

51. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ja! Mein Vater . . . ich will es Ihnen nicht verschweigen, er ist durch die Inflation in die tiefste Not gekommen, und als ihm das Wasser bis zum Halse stieg, da trat ein gewisser Eberhard Werziner aus Breslau an ihn heran, Inflationsschieber, großer Verdiener trotz seiner 23 Jahre. Der machte meinem Vater den Vorschlag, ihn gegen Zahlung von . . . ich weiß nicht mehr, wieviel es war . . . zu adoptieren."

„Ah . . . ich begreife!"

„Meinem Vater ging es sehr dreckig zu der Zeit, ich selber hatte zu würgen und da ging er darauf ein und adoptierte Eberhard Werziner und so wurde aus dem Inflationsschieber der Baron Eberhard von Berghammer. Das ist Ihr Schwiegersohn, Herr Kommerzienrat."

Kamerlingk saß in großer Erregung, die er mühsam verhielt, an seinem Schreibtisch.

Sein Besucher fuhr fort:

„Nun, was täte das schließlich, Herr Kommerzienrat, wenn auch in Eberhard von Berghammer kein . . . wie wir so sagen blaues Blut fließt, wenn er sich den Adel und die Abstammung gewissermaßen erkauft hat, was tut das, wenn Sie nur mit ihm als tüchtigem Menschen zufrieden sind."

Kamerlingk nickte.

„Gewiß, Sie haben schon recht, Herr von Berghammer. Ich denke in dem Punkt auch so. Die Hauptsache ist doch, daß es sich um eine anständige, vornehme Natur handelt. Aber . . ich muß es gestehen . . das ist eben nicht der Fall."

Egon von Berghammer seufzte auf.

„Leider! Ich kann es mir denken!"

„Sie wissen . . .?"

„Wissen? Nein, ich kenne Ihren Schwiegersohn überhaupt nicht. Mein Leben spielt sich in kleinbürgerlichen Kreisen ab. Mein lieber Adoptivbruder . . . dürfte sich in anderen Kreisen bewegen. Ich hätte auch keine Zeit, mich um ihn zu kümmern. Aber . . . ich kenne das Vorleben Ihres Schwiegersohnes . . , kenne seine Familienverhältnisse. Wollen Sie darüber hören, Herr Kommerzienrat?"

„Ich bitte Sie darum."

„Der Vater Eberhard Werziners hat in seinem Leben zwölf Jahre teils im Gefängnis, teils im Zuchthause zugebracht. Strafen wegen Betrugs, einmal sogar Einbruch, Ueberfall und was noch alles. Er lebt nicht mehr, er ist an Säuferwahnsinn gestorben."

Der Kommerzienrat zuckte zusammen.

„Weiter . . . die Mutter . . . eine schwächliche Frau, starb durch fortgesetzte Mißhandlungen des Vaters. Der Ehe, die vollkommen zerrüttet war, entsprossen zwei Kinder, Otto und Eberhard! Otto sitzt, wie ich erfahren habe, gegenwärtig im Zuchthaus wegen . . . Wechselbetrügereien und . . . Vergehen an Minderjährigen."

Schwer atmete der Kommerzienrat, als er das nähere erfuhr.

„Und . . . was können Sie von meinem Schwiegersohn berichten?"

„Auch nichts Gutes! Er ist zwar seit Jahren mit dem Strafgesetzbuch nicht in Konflikt gekommen, aber er hat wegen Wechselfälschungen und anderen Delikten ein Jahr im Zuchthause gesessen."

„Großer Gott!" murmelte Kamerlingk. „Und diesem Manne . . . gab ich mein Kind! Diesem Manne!"

„Ich verstehe, daß Sie erschüttert sind, Herr Kommerzienrat. Wollen Sie sich von der Wahrheit meiner Behauptungen überzeugen, dann holen Sie noch Auskunft über die Familie Werziner ein. Es wird jedes Wort bestätigt werden."

Kamerlingk reichte ihm die Hand.

„Ich danke Ihnen, Herr von Berghammer! Ich bin in Ihrer Schuld. Wie kann ich das ausgleichen?"

Der Besucher schüttelte den Kopf, dann sagte er: „Es gibt nichts auszugleichen, Herr Kommerzienrat. Ich fühlte mich verpflichtet, Sie aufzuklären."

„Vielleicht kann ich beruflich für Sie etwas tun, Herr von Berghammer!"

Da sah der Gast zu Boden und eine leichte Röte ging über sein Antlitz.

„Beruflich! Herr Kommerzienrat . . . ich . . . ich möchte mir erlauben, eine Bitte auszusprechen! Sie wissen . . . der Zusammenschluß zweier großer Banken steht bevor. Das wird wahrscheinlich auch . . . Personalabbau mit sich bringen. Ich muß es annehmen, daß . . . auch ich, der noch nicht lange bei der Deutschen Bank ist, der . . . unverheiratet ist, daran glauben muß. Wenn Sie mich in einem Ihrer Betriebe unterbringen könnten. Ich . . . ich bin kein Genie, aber ich bin ein gewissenhafter, solider Arbeiter und unverdrossen."

Kamerlingk reichte ihm die Hand.

„Gut, Herr von Berghammer! Wenn Sie abgebaut werden sollten, dann kommen Sie zu mir! Ich verspreche Ihnen, daß ich Sie dann sofort in einem meiner Betriebe unterbringe. Es sollte mich freuen, wenn ich Ihnen meinen Dank auf diese Weise abstatten könnte."

Als von Berghammer ging, ahnte er nicht, in welch tobender innerer Erregung er den Kommerzienrat, der sich so zu meistern wußte, zurückließ.

Sofortige Scheidung! Das verlangte er.

*

Baron von Berghammer, der von der plötzlichen Abreise seiner Frau überrascht war, suchte seinen Schwiegervater am nächsten Tage auf und wurde von dem Kommerzienrat, der im Büro der großen Buchdruckerei Kamerlingk weilte, sofort empfangen.

„Tag, Schwiegerpapa!"

„Guten Tag, Herr Baron!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Keine Entscheidung in Rom?

Rom, 3. Jan. Die erste Unterredung des englischen Außenministers mit Mussolini hat am Mittwoch nachmittag um 17 Uhr stattgefunden. Simon hat den Vormittag größtentells dazu benutzt, das in Berlin überreichte französische Memorandum zu studieren. Die Mittagsausgabe des halbamtlichen „Giornale d'Italia" sagt in einer kurzen Notiz, daß die Unterredung zwischen Mussolini und Simon wahrscheinlich **keinen endgültig entscheidenden Charakter tragen würde**, sondern vielmehr vor allem auf Klärung der beiderseitigen Ansichten ausgingen. Ein Abkommen allgemeinen Charakters könnte nur bei Teilnahme der anderen Großmächte erreicht werden. Man müsse die gegenwärtige schwierige und gefährliche Situation mit realistischem Sinn und ohne Vorurteil betrachten, klar und mit Mut handeln und dabei Mittel anwenden, die allen verzögernden und ungreifbaren Formeln aus dem Wege gingen. Man habe den Eindruck, daß die englische Regierung und die englische öffentliche Meinung im Sinne dieser Grundsätze orientiert seien.

Letzte Nachrichten

Reichspräsident von Hindenburg an Baldur von Schirach

Berlin, 3. Jan. Hindenburg hat unter dem 2. Januar an den Reichsjugendführer Baldur von Schirach nachfolgendes Telegramm gerichtet:

„Haben Sie vielen Dank für die mir ausgesprochenen Neujahrsglückwünsche und Grüße der deutschen Jugend. Ich erwidere sie mit dem Wunsche, daß auf dem Boden bewährter deutscher Tradition in der Jugend Deutschlands ein gottesfürchtiges, gesundes Geschlecht zum Segen unseres Vaterlandes und seiner Zukunft heranwachsen möge.

ges. von Hindenburg, Reichspräsident".

Dank des Reichspräsidenten für die Neujahrsglückwünsche

Berlin, 3. Jan. Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg gibt folgendes bekannt: Aus Anlaß des Jahreswechsels sind mir auch in diesem Jahre zahlreiche Glückwünsche aus dem In- und Ausland zugegangen. Da es mir bei der großen Zahl dieser Zeichen freundlichen Meingedenkens leider nicht möglich ist, jedem einzelnen Gratulanten persönlich zu antworten, muß ich allen, die mit guten Wünschen meiner so freundlich gedacht haben, auf diesem Wege danken und sie bitten, sich mit dieser allgemeinen, aber herzlichen Danksagung zu begnügen.

(gez.) von Hindenburg.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 3. Jan. Entgegen anderslautenden Meldungen, daß eine Wiederaufnahme der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen unmittelbar bevorstehe, muß mitgeteilt werden, daß sich **durch die von französischer Seite festgesetzte Kontingentierung eine neue Lage ergeben hat.** Im Verlauf der hierüber stattfindenden Verhandlungen wird sich ergeben, ob wieder die direkten Handelsvertragsverhandlungen beginnen können und ob die mit diesen Verhandlungen beauftragte Abordnung wieder abreisen kann.

Kirchenminister Weber zurückgetreten

Berlin, 3. Jan. Wie Kirchenminister Weber mitteilt, ist er am 22. Dezember von seinem Amt als Kirchenminister zurückgetreten.

Ein Anschlag im Brüsseler Nordbahnhof vereitelt

Brüssel, 3. Jan. Wie durch ein Wunder ist im Brüsseler Nordbahnhof eine Eisenbahnkatastrophe vermieden worden. Ein Streckenbegeher stellte fest, daß ein bisher unbekannter Täter ein Metallstück in die Weiche geklemmt hatte, um so die automatische Weichenstellung unmöglich zu machen. Das Metallstück ist aber von einem einfahrenden Zuge beiseitegeschoben worden. Die Nachforschungen nach dem Täter waren bis zur Stunde erfolglos.

Präsident Roosevelt eröffnet den Kongreß

Washington, 3. Jan. Präsident Roosevelt eröffnete Mittwoch den 73. **Bundeskongreß** im Washingtoner Kapitol mit der Verlesung seiner großen Jahresbotschaft. Man rechnet in unterrichteten Kreisen damit, daß das Parlament mindestens 4 Monate wird tagen müssen, denn es stehen eine ganze Anzahl schwieriger Fragen zur Erörterung, die eines eingehenden Studiums bedürfen. Vor allem werden sich die Beratungen um die künftige Gestaltung der Finanzpolitik drehen. Das Parlament wird sich außerdem auch mit der Festsetzung der Farmpreise und einer grundlegenden Reform des Zollsystems und der Besteuerung der Alkoholproduktion und des Alkoholhandels zu beschäftigen haben.

Aenderung in der hohenzollerischen Landes-Kommunalverwaltung

Sigmaringen, 3. Jan. Anläßlich der Uebernahme der Leitung des Landeskommunalverbands der hohenzollerischen Lande durch den Regierungspräsidenten Dr. Simons versammelten sich am Dienstag die in Sigmaringen wohnhaften Beamten und Angestellten des Landeskommunalverbands und seiner Institute im Sitzungssaal des Landeshauses. Regierungspräsident Dr. Simons betonte, daß das neue Jahr für die Kommunalverwaltung wie in ganz Preußen, so auch in den hohenzollerischen Landen einschneidende Aenderungen bringt. Das preußische Staatsministerium hat in folgerichtiger Durchführung des Führerprinzips die Beschlußbehörden in der Kommunalverwaltung beseitigt. Die Provinziallandtage, Provinzialausschüsse und Provinzialkommissionen werden aufgelöst. Eine Neubildung findet nicht statt. Diese Vorschriften finden auf den Landeskommunalverband der hohenzollerischen Lande sinngemäß Anwendung. An die Stelle des Oberpräsidenten tritt der Regierungspräsident in Sigmaringen. An Stelle des Provinzialrats in den Provinzen tritt eine Art Bezirksrat. Ihm gehören die beiden obersten Amtswalter der NSDAP., also die Kreisleiter in Sigmaringen und Hechingen, der rangälteste Führer der Sturmabteilungen der NSDAP. und mehrere vom Regierungspräsidenten zu berufende leitende Kommunalbeamte an. Auf diese Weise werden Staatsverwaltung und Selbstverwaltung organisch miteinander verbunden. Da bei dem hohenzollerischen Landeskommunalverband eine der Stellung des Landeshauptmanns in den preußischen Provinzen entsprechende Beamtenstelle bisher nicht vorhanden ist, wird ein solches Amt in Kürze geschaffen werden. Bis dahin beauftragte der Regierungspräsident den Bürgermeister und Kreisleiter Maier, der seit neun Monaten die Geschäfte des Kommunalverbandes als Vorsitzender des Landesausschusses geführt hat, ehrenamtlich mit der Erledigung der laufenden Geschäfte des Landeskommunalverbandes.

Gebt für die Winternothilfe!

Lokales

Wildbad, 4. Januar 1934.

Wildbad-Sommerberg. Schneehöhe 15 Zentimeter leicht verharscht —2 Grad. Im Tal +1 Grad. Westwind. Himmel bedeckt. Gute Schi- und Rodelbahn. — **Grünhütte:** Schneehöhe 20 Zentimeter leicht verharscht —3 Grad, Himmel bedeckt gute Schibahn.

Der Musikverein veranstaltete am 1. Januar ein **Neujahrskonzert** in der städt. Turn- und Festhalle. Die Mahnung der Vereinsleitung, daß die Kapelle bei öffentlichen und Vereins-Veranstaltungen Gemeinnutz vor Eigennutz stelle und eine Ehre der andern wert sei, wurde von Mitgliedern und Freunden des Vereins aufs beste befolgt, denn der Besuch war diesmal ein so außerordentlich guter, daß kaum mehr ein freies Plätzchen zu finden war. Die Direktion hatte eine Auslese ansprechender Musikstücke zusammengestellt, die von vornherein einen unterhaltsamen Abend gewährleisteten. Besonders stark vertreten waren in der Vortragsfolge vaterländische Kompositionen, deren Wiedergabe von den Besuchern teils mit stürmischen Beifall aufgenommen wurde. Auf die einzelnen Programmnummern einzugehen würde zu weit führen. Doch möchten wir vor allem Meyerbeers Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet", Boieldieus Ouvertüre aus „Der Kalif von Bagdad" und die Fantasie aus der Oper „Das Nachtlager von Granada" von Kreutzer herausgreifen. Diese wertvollen klassischen Stücke wurden von der Kapelle unter Leitung von Musikdirektor Müller wirklich prächtig gespielt; das zahlreiche Publikum kargte deshalb auch nicht mit seinem Beifall. Schade nur, daß die Orchester-Besetzung für derartige Stücke noch nicht ausreicht, was sich namentlich in den Fortestellen nachteilig erweist. Alles in Allem: Die Kapelle hat mit ihrem Neujahrskonzert bewiesen, daß sie etwas kann und wir freuen uns mit ihr, daß sie für ihre Mühe und Arbeit durch einen so beispiellos guten Besuch belohnt wurde. Eines aber sei dem Publikum noch gesagt: Wenn der Musikverein wieder einmal ein Konzert gibt, dann mehr Ruhe während den Vorträgen.

Am Dreikönigstag, Samstag den 6. Januar, erinnern wir uns an die Heiligen Drei Könige, oder auch die Drei Weisen aus dem Morgenland mit ihrem Stern. Kein Geringerer als unser Landsmann Joh. Kepler hat dieses Sternrätsel zum erstenmal gelöst. Der Keplerverein wird diesmal am Dreikönigstag abends 8 Uhr im Schwarzwaldhof in Wildbad etwas ganz besonders Feines der Allgemeinheit darbringen: Das Spiel von **den Drei Weisen und ihrem Stern**, ein eindrucksvolles Laienspiel. Es versäume niemand, diesem Weihespiel beizuwohnen.

Familienabend des Turnvereins Wildbad. Nun kann er endlich doch noch stattfinden, der so beliebte Turnvereinsfamilienabend; ursprünglich sollte er am 30. 12. 1933 stattfinden, aber er mußte verschoben werden und zwar auf den 6. 1. 1934. Der Familienabend ist mehr wie ein schöner geselliger Abend; er ist gleichzeitig der Abend des Dankes und der Anerkennung für die nicht turnenden, die passiven Mitglieder und der Ehrung einiger besonders verdienter Turner. Die Vortragsfolge ist ungemein abwechslungsreich, wird hier aber nicht verraten. Und noch eine Bitte an die Freunde des Deutschen Turnens, die um starken Besuch sowohl im Interesse der Ziele des Vereins wie auch noch außerdem der Lindenwirtin, denn sie hat für den Verein und die Turnsache seit Jahren Opfer gebracht; es gilt, ihr eine alte Dankesschuld durch guten Besuch und Verzehr abzutragen. Die Mitglieder haben das Recht der Einführung. Der Eintritt für Mitglieder ist frei, Kinder unter 15 Jahre haben keinen Zutritt. Der Familienabend ist so eingestellt, daß auch Wenigbemittelte ohne Sorge kommen können. Er gibt neue Kraft durch Freude. Der Pressewart des Turnvereins Wildbad: Dr. Weidner.

Weihnachtsmusik in der evangelischen Stadtkirche. Am Sonntag den 7. Januar 1934, abends 5 Uhr, findet als Ausklang der Weihnachtsfestzeit in der evangelischen Stadtkirche eine Weihnachtsmusik statt, dargeboten von Manfred Schüz, dem Organisten der Schloßkirche zu Stuttgart zusammen mit Eberhard Stiefel und Hugo Holz-Stuttgart (Violine). Das Programm bringt neben gemeinsamen Gesängen am Anfang und Schluß selten gehörte Werke von Meistern des 17. Jahrhunderts, so u. a. eine Sonate für 2 Violinen und Orgel von G. F. Händel, ein Pastorale aus dem Weihnachtskonzert von Corelli, dem altklassischen italienischen Meister, ferner eine Sonate aus den biblischen Mysterien, einem größeren, 15 Sonaten umfassenden Werk von H. J. F. Biber, dem größten unter den deutschen Geigern des 17. Jahrhunderts. Die zur Aufführung gelangende Sonate schildert den Besuch der Maria bei Elisabeth und gehört in ihrer schlichten, unmittelbar zu Herzen sprechenden Art wohl mit zu den schönsten Werken kirchlicher Tonkunst, in denen Weihnachtsfreude ihren künstlerischen Ausdruck findet. Aber auch Joh. Seb. Bach wird auf dem Programm nicht fehlen und mit einigen seiner schönsten weihnachtlichen Orgelchoräle und dem wundervollen Largo aus dem Konzert für 2 Violinen und Orgel vertreten sein. Um jedermann die Möglichkeit zu geben, an dieser Veranstaltung teilzunehmen und an schönsten Werken klassischer kirchlicher Tonkunst eine Weihnachtsfreude zu erleben und so die Festzeit eindrucksvoll zu beschließen, ist der Eintritt frei. Programm zu 20 Pfennig sind am Eingang zur Kirche zu haben. Zur Deckung der Unkosten werden am Ausgang freiwillige Gaben freundlich erbeten und dankbar entgegengenommen. Ueber eine am Christfest nachmittag mit demselben Programm von den obengenannten Mitwirkenden veranstaltete musikalische Feierstunde berichtet das Stuttgarter Neue Tagblatt: „Es war ein Genuß, den herrlichen Klängen der Violinen und der Orgel zu lauschen, das Zusammenspiel war schlechthin vollendet, die Gesamtwirkung eine ganz ausgezeichnete und dementsprechend der Eindruck bei der ziemlich großen Zuhörerschaft ein überaus vorteilhafter und nachhaltiger."

Württemberg

Die Führung der Autostraße Stuttgart—Ulm

Präsident Bauder vom Technischen Landesamt betonte in der Pressekonferenz, über die bereits berichtet wurde, u. a.:

Die Frage der Führung war nicht einfach zu entscheiden. Gegen die Wahl des Filstales sprachen verschiedene Gründe. Ausschlaggebend war jedenfalls, die Straße nicht durch das Filstal zu führen, weil in dem engen Flußtale mit Staatsstraße und Eisenbahn durch den Fahrstraßendamm eine Reihe kleiner Existenzen vernichtet worden wäre. Zudem ist das Filstal in verkehrstechnischer Hinsicht völlig erschlossen. Bei einer Führung nach der Luftlinie wurden jedoch wieder andere, nicht **erschlossene Gebietsteile dem Strom des Verkehrs geöffnet.**

So wird die Autostraße unmittelbar bei Echterdingen die Staatsstraße Stuttgart—Tübingen durchschneiden, wird über Denkendorf und Köngen führen, vor Wiesensteig das Filstal erreichen und über einen Viadukt hinweg durch zwei Tunnel hindurch den Aufstieg auf die Alb gewinnen. Bei Elchingen wird der Fahrdamm die Nähe Ulms erreichen.

Ueber die Filder hinweg sind die Bauarbeiten durch die Gleichheit der Landschaft nicht schwierig und demnach auch verhältnismäßig billig. Bei Denkendorf aber muß bereits ein Viadukt in einer Länge von 300 Meter erbaut werden. Geradezu giantische Ausmaße bekommt jedoch das Viadukt bei Wiesensteig, das 21 Meter breit, 70 Meter hoch und 500 Meter lang werden soll. Auch die beiden Tunnels mit einer Gesamtlänge von 4 Kilometer und je einer lichten Weite von 9.50 Meter, unmittelbar nach Wiesensteig, stellen die Techniker vor eine nicht leichte Aufgabe.

•

Stuttgarter Tagung der Deutschen Gruppenbewegung

Stuttgart, 3. Jan. Am 6. und 7. Januar findet zum erstenmal in Stuttgart eine Tagung der Deutschen Gruppenbewegung im Gustav-Siegle-Haus statt, der man, besonders in religiösen Kreisen, mit großer Erwartung entgegensieht. Die Gruppenbewegung hat ihren Ursprung in England, wo ihr Führer, ein lutherischer Geistlicher mit Namen Frank Buchman, die „Oxford Group" gründete. Von England aus fand die Bewegung, die weder eine Sekte noch eine Kirche noch irgend eine Art von Organisation sein will, Eingang und rasche Verbreitung besonders in Holland und in der Schweiz, von wo sie, wohl über den bekannten Züricher Theologen und Universitätsprofessor E. Brunner, nach Deutschland kam. Die Bewegung will alle Menschen, die eines guten Willens sind und sich nach religiöser Erneuerung sehnen, zu einer neuen religiösen Wirklichkeit führen. Sie sollen sich wieder in freudiger Bezeugung, unerschrocken und frei, ohne gesellschaftliche Rücksichten und Hemmungen, zu Christus bekennen dürfen als zum Quell einer gewaltigen göttlichen Kraft. Die Stuttgarter Tagung, zu der bereits zahlreiche Gäste aus England, Holland und der Schweiz eingetroffen sind, steht verschiedene Vorträge vor. Bei einem Gottesdienst am Sonntag, den 7. Januar, in der Leonhardskirche, wird Universitätsprofessor Brunner-Zürich die Predigt halten.

•

Keine Elektrifizierungl der Remstalbahn

Stuttgart, 3. Jan. In einem Teil der Presse ist die Nachricht erschienen, daß die Vorbereitungen für die Elektrifizierung der Remstalbahn unmittelbar vor dem Abschluß stehen, sodaß mit den Arbeiten bald begonnen werden könne, und daß die Strecke vorläufig von Stuttgart bis Schorndorf elektrisch betrieben werden soll. Dazu teilt uns die Reichsbahndirektion Stuttgart mit, daß ihr von Vorbereitungen für die Elektrifizierung der genannten Strecke nichts bekannt sei.

•

Stuttgart, 3. Jan. (Befördert.) Unter den neuesten vom Reichswehrministerium bekannt gegebenen Personalveränderungen befindet sich auch die Ernennung des Generalmajors Geyer, Chef des Stabs des Gruppenkommandos 2, zum Generalleutnant. Generalleutnant Geyer ist Württemberger.

Beileid. Ministerpräsident Mergenthaler hat der Witwe des verstorbenen Ministerialdirektors Dr. Fischer im Namen der Württ. Staatsregierung das herzlichste Beileid ausgesprochen und dabei die großen Verdienste, die sich Ministerialdirektor Dr. Fischer nicht nur auf dem Gebiete der Finanzverwaltung, sondern auch in der Inneren Mission unseres Landes erworben hat, mit besonderer Dankbarkeit hervorgehoben.

•

Gönningen, OA. Tübingen, 3. Jan. (Verunglückt.) Am Dienstag waren die Holzhauer Heinrich Krämer und Paul Wagner am unteren Roßberg damit beschäftigt, Holzscheiter zu machen. Das knorrige Holz wollten sie mit Pulver sprengen. Als die Ladung nicht losging, bohrten sie das Pulver wieder heraus, Krämer zündete es mit einem Streichholz an, worauf ihm eine große Stichflamme ins Gesicht fuhr und ihm besonders in den Augen schwere Brandwunden beibrachte. Er wurde in die Augenklinik Tübingen verbracht. Es ist fraglich, ob ihm das Augenlicht gerettet werden kann.

Göppingen, 3. Jan. (Von einer Rangierlokomotive erfaßt.) Der 57 Jahre alte Arbeiter Johannes Wahl von der Gepäckabfertigung war gerade dabei, mit seinem Elektrokarren die Gleise zu überschreiten, als er von einer im gleichen Augenblick daherkommenden Rangierlokomotive erfaßt und zur Seite geschleudert wurde. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert, denen er erlegen ist.

Göppingen, 3. Jan. (Angefahren.) Auf der Staatsstraße zwischen Eislingen und Göppingen wollte bei Einbruch der Dunkelheit ein Personenkraftwagen einem Schlittenfuhrwerk ausweichen. Der Kraftwagen kam dabei ins Rutschen und fuhr gegen ein Ehepaar, das sich am Straßenrand mit einem Kinderwagen bewegte. Beide Eheleute wurden verletzt. Das Kind kam nicht zu Schaden.

Göppingen, 3. Jan. (Gemeinsamer Ortsvorsteher.) Das Oberamt Göppingen hat der Gemeinde Albershausen vorgeschlagen, aus Ersparnisgründen mit der Gemeinde Sparwiesen, deren Ortsvorsteher nach einer anderen Gemeinde versetzt wurde, eine gemeinsame Bürgermeisterei zu bilden. Die Gemeinde Albershausen hat diesem Vorschlag zugestimmt.

Vaihingen a. E., 3. Jan. (Tödlich verunglückt.) Der 13 Jahre alte Sohn Otto des Landwirts Friedrich Holzer stürzte so unglücklich von einem Schlitten, daß er das Genick brach und sofort tot war.

Oedheim, OA. Neckarsulm, 3. Jan. (Brand.) Am Silvesterabend ertönte plötzlich Feueralarm. Im Anwesen des Landwirts Knoll in der Mühlgasse schlugen die Flammen prasselnd zum Dache heraus. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle. Abgebrannt sind Scheuer und Stall und zum Teil das Wohnhaus. Der Schaden dürfte etwa 9000 RM. betragen. Der Besitzer ist schwach versichert. Man vermutet Kurzschluß.

Eltershofen, OA. Hall, 3. Jan. (Der rote Hahn.) Nachts brach in der großen Scheuer des Friedrich Rößer (Glaserbauer) Feuer aus. Das ganze Gebäude mit den noch aufgespeicherten Erntevorräten wurde ein Raub der Flammen. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Brandstiftung wird vermutet.

•

Urbach, OA. Schorndorf, 3. Jan. (Fischsterben in der Rems.) Am 24. und 25. Dezember wurden von Urbach flußaufwärts tausende und abertausende Fischleichen angeschwemmt. Vom Kleinsten bis zum Größten waren beide Ufer mit den weißglänzenden Leibern übersät. Es darf angenommen werden, daß der ganze Bestand auf Jahre hinaus vernichtet ist. Die Untersuchung über die Ursache ist eingeleitet.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neckarsulm, 3. Jan. (Erinnerungsvermögen verloren.) Ein Beamter des Streifendienstes der Heilbronner Wach- und Schließgesellschaft, die auch Neckarsulm betreut, wurde auf der Straße zwischen Heilbronn und Neckarsulm von einem Auto von hinten angefahren und zu Fall gebracht. Er trug eine klaffende Kopfwunde davon und begab sich ins Krankenhaus Neckarsulm zur Behandlung. Dort wurde er verbunden und nach Hause entlassen. Das Merkwürdige an dem Fall ist, daß der Verunglückte ganz sein Erinnerungsvermögen verloren hat.

Erlenbach, OA. Neckarsulm, 3. Jan. (Einbruch im Rathaus.) Ein Einbrecher drang nachts ins Rathaus ein. Es fielen ihm nur einige Mark in die Hände. Den Arrestschlüssel nahm er auch mit, um für den Fall einer Festnahme sich wieder die Freiheit verschaffen zu können.

Eislingen, OA. Göppingen, 3. Jan. (Einbruch in Gasthäuser.) In der Nacht auf 2. Januar wurde in drei Eislinger Gasthäusern eingebrochen. Im Gasthaus zur Neuen Post fielen dem Täter 50 RM. in bar in die Hände, die ganze Tageseinnahme vom Neujahrstag, die der Wirt im Lokal gelassen hatte. — Im Gasthaus zur Ratsstube und bei Gastwirt Bäcker Frech waren die Einbrüche erfolglos.

Crailsheim, 3. Jan. (Eisenbahnerlos.) Der verheiratete Zugschaffner Friedrich Schwarz, wurde am Neujahrsmorgen außerhalb des hiesigen Bahnhofs von dem 7.45 Uhr einfahrenden Nürnberger Schnellzug überfahren. Schwarz hat vermutlich beim Ueberschreiten der Gleise den heranfahrenden Schnellzug überhört, von dem er dann erfaßt und sofort getötet wurde.

Oberndorf a. N., 3. Jan. (Zunahme der Brandfälle.) Vom Oberamt wird mitgeteilt: In letzter Zeit häufen sich die Brandfälle im hiesigen Bezirk auffallend. Die Brandursache ist meist entweder vorsätzliche Brandstiftung und fahrlässige Brandverursachung oder zum mindesten Feuerverwahrlosung. An die Bevölkerung ergeht die ernste Mahnung, mit Feuer und Licht vorsichtig umzugehen. Immer wieder wird — besonders auf dem Lande — beobachtet, daß Asche in Körben und Holzkisten aufbewahrt wird. Das Oberamt wird in Zukunft jede Art von Verfehlungen gegen die feuerpolizeilichen Vorschriften mit den strengsten Strafen ahnden.

Hardt, OA. Oberndorf, 3. Jan. (Brandstiftung.) Zu dem Brand des Ganterhofes wird noch gemeldet, daß im Zusammenhang mit der Untersuchung des Brandfalles der 30 Jahre alte Sohn Feliz Ganter vorläufig festgenommen wurde.

Von der Tagespresse

Tübingen, 2. Jan. Auf 1. Januar treten in den Namen verschiedener Landzeitungen Aenderungen ein. Die „Tübinger Chronik", die in diesen Wochen in den Besitz der NS.-Presse überging, wird mit dem „Neuen Tübinger Tagblatt" zusammengelegt und erscheint künftig unter dem Titel „Tübinger Chronik, Neues Tübinger Tagblatt".

Gmünd, 2. Jan. Die „Gmünder Zeitung" nennt sich fortan: „Remstalpost".

Biberach, 2. Jan. Verschiedene NS.-Zeitungen, die in Biberach gedruckt werden, erscheinen künftig mit dem einheitlichen Kopf „Oberschwäbische Tagespost".

*

Amtliche Dienstnachrichten

Entlassen: Den Studienrat Dr. Bauer an der Oberrealschule in Ludwigsburg, den Gewerbeschulrat Krauttez an der Gewerbeschule in Murrhardt.

Uebertragen: Je eine Lehrstelle mit Rektorat an den kath. Volksschulen in Stuttgart (Ostheimerschule) dem Lehrer Otto Schmieg an der Württ. Landesanstalt für Erziehung und Unterricht in Stuttgart, Spaichingen dem Lehrer Karl Frommer in Reutlingen, die Pfarrei Großsachsenheim, Dek. Vaihingen, dem Pfarrer Rempis in Asch, Dek. Blaubeuren.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind die Reichsbahnräte Schäfer, Vorstand des Reichsbahn-Maschinenamts Heilbronn nach Stuttgart als Vorstand des Reichsbahn-Maschinenamts, Scherer beim Reichsbahn-Betriebsamt Heilbronn nach Memmingen als Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamts und Dannecker bei der Reichsbahndirektion Stuttgart nach Würzburg als Vorstand des Reichsbahn-Maschinenamts 2. Reichsbahnsekretär Hecht in Aulendorf (Bahnhof) nach Friedrichshafen (Bahnhof) versetzt worden.

In den Ruhestand: Den Oberstudiendirektor Fleischmann an dem Reformrealgymnasium und der Oberrealschule in Aalen und den Oberreallehrer Wolf an der Schloßrealschule in Stuttgart, die Oberlehrer an der evangelischen Volksschule Mannhardt in Ludwigsburg-Oßweil, Böhringer in Gerabronn und Volk in Bopfingen, OA. Neresheim, Schulrat Dr. Ehrhart, Leiter des kath. Bezirksschulamts in Ulm a. D., Hauptlehrer Braun an der kath. Volksschule in Frittlingen, OA. Spaichingen, Hauptlehrer Feßler an der kath. Volksschule in Donaurieden, OA. Ebingen und die Hauptlehrerin Walz an der kath. Wagenburgschule in Stuttgart, die Hauswirtschaftslehrerin Brauch an der evangelischen Volksschule in Stuttgart-Feuerbach, Mittelschuloberlehrer Beutelspacher in Stuttgart und Oberlehrer Schleicher an der evangelischen Volksschule in Oberlenningen, OA. Kirchheim.

Erledigt: Eine Obersekretärstelle beim Oberamt Ludwigsburg.

Erteilt wurde dem Vizekonsul bei dem Königlich Britischen Generalkonsulat in Frankfurt a. M. ernannten Herrn John Chevalier O'Dwyer, zu dessen Amtsbereich auch das Land Württemberg gehört im Namen des Reichs das Exekuatur.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Verlegung der Reichsführertagung der NSDAP. Die für den 5. bis 7. Januar auf dem Obersalzberg einberufene Reichsführertagung der NSDAP. ist auf Ende Januar verschoben worden und wird dann in Berlin stattfinden. Die für den 4. Januar angesetzte Tagung der Reichsleiter und Amtswalter in München findet jedoch statt.

Jugendpfarrer der Deutschen Evang. Kirche. Reichsbischof Müller hat den Pfarrer Zahn aus Aachen zum Jugendpfarrer der Deutschen Ev. Kirche berufen und ihn beauftragt, im Rahmen einer Neuordnung des evangelischen Jugendwerks die Eingliederung in die Hitlerjugend unverzüglich vorzubereiten und terminmäßig durchzuführen. Gleichzeitig hat der Reichsjugendführer Baldur von Schirach den Pfarrer Zahn in den Jugendführerring berufen.

Zu den Gerüchten über Titulescus Rücktritt. Der rumänische Außenminister Titulescu hält sich, wie die Schweiz. Dep.-Ag. erfährt, immer noch in St. Moritz auf. Gerüchte von seinem bereits erfolgten Rücktritt als Minister seien unzutreffend. Titulescu wartet die Entwicklung der Verhältnisse ab und behalte sich seine Stellungnahme vor.

Der in Oberschlesien verhaftete Fähnrich freigelassen. Wie bereits gemeldet, war Winkler zum Weihnachtsurlaub zu seinen Eltern nach Beudeck bei Tarnowitz gefahren und dort von den polnischen Behörden unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden. Auf Vorstellungen des Generalkonsulats in Kattowitz hat die polnische Staatsanwaltschaft die Untersuchung gegen Winkler beschleunigt. Das Ergebnis war, daß keine ausreichenden Gründe vorlagen und Winkler daher freizulassen war.

Eden zum Lord-Siegelbewahrer ernannt. Der bisherige Unterstaatssekretär im englischen Auswärtigen Amt Eden ist zum neuen Jahr zum Geheimen Lord-Siegelbewahrer ernannt worden. Eden wird seine Arbeit im Auswärtigen Amt aufgeben. Er behält jedoch die Bearbeitung der Völkerbundsangelegenheiten. An die Ernennung knüpft die englische Presse zahlreiche Vermutungen. Ein Blatt spricht in diesem Zusammenhang sogar von einer „ernsten Erschütterung der Stellung Sir John Simons".

SA.-Sturmführer erschossen. In der Nacht auf Sonntag wurde der Sturmführer August Kuhlemann aus Rinteln (Weser) unterhalb Todsmann von dem 21jährigen Grebovicz erschossen. Ueber das Motiv der Tat erfahren wir, daß zwischen den beiden persönliche Streitigkeiten bestanden.

Jakob Wassermann † Der Schriftsteller Jakob Wassermann ist am Montag früh auf seiner Besitzung in Alt-Ausee in Steiermark plötzlich einem Herzschlag erlegen. Wassermann ist 60 Jahre alt geworden. Jakob Wassermann ist vor allem durch Romane wie „Die Juden von Zirndorf", „Das Gänsemännchen", „Christian Wahnschaffe", „Der Fall Mauritius", eine Lebensbeschreibung „Christoph Columbus", der „Don Quichote des Ozeans" bekannt geworden. Als Jude hat er sich in den Gedankengängen seiner Zeit in diesen wie in anderen Schriften auch viel mit dem Rassenproblem auseinandergesetzt.

In Kalifornien haben durch Regenfälle verursachte Ueberschwemmungen starke Verheerungen angerichtet. Die Zahl der Todesopfer ist beträchtlich.

175 Todesopfer in den Vereinigten Staaten beim Jahresende. Schätzungsweise haben etwa 175 Personen bei den Ueberschwemmungen in Kalifornien und bei Neujahrsfeiern den Tod gefunden.

Verkehrsunglück bei Breslau. In der Nacht zum Sonntag geriet auf der Straße Breslau—Trebnitz ein Personenkraftwagen auf der vereisten Fahrbahn ins Schleudern und stürzte eine 6 Meter hohe Böschung hinunter. Der Wagen überschlug sich und begrub die Insassen unter sich. Erst drei Stunden später wurde der Unfall von einem Fiakerkutscher bemerkt. Die Insassen des Kraftwagens, zwei Polizeibeamte aus Breslau, waren bereits tot. Der Führer des Wagens, ein Meiereibesitzer aus Breslau, wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Lawinenunglück in Oesterreich. Der Jagdpächter Josef Gradnitzer und sein Bruder Anton Gradnitzer aus Sagritz werden seit Samstag in der Kluidneralpe vermißt. Eine Rettungsexpedition ist am Neujahrstage abgegangen. Man nimmt an, daß die beiden Vermißten durch eine Lawine tödlich verunglückt sind.

Betrunkene in Polen vom Zug überfahren. In der Nähe von Lublin gerieten drei betrunkene Musikanten unter einen fahrenden Zug. Zwei von ihnen wurden getötet; der dritte erlitt schwere Verletzungen.

Revolveranschlag auf einen schwedischen Nationalsozialisten. Auf den Flieger Wiklund, der den schwedischen Nationalsozialisten angehört, wurden in der vergangenen Nacht aus einem vorüberfahrenden Kraftwagen zwei Revolverschüsse abgegeben. Wiklund wurde am Arm leicht verletzt. Man vermutet, daß der Anschlag auf politische Motive zurückzuführen ist, denn Wiklund hatte vor kurzer Zeit auf dem Volkshause in Stockholm eine Hakenkreuzflagge gehißt.

Oberbürgermeister Böß aus der Haft entlassen. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Im Verlauf der weiteren Ermittlungen ist der frühere Berliner Oberbürgermeister Gustav Böß am Mittwoch mittag aufgrund eines Beschlusses der 6. Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin aus der Haft entlassen worden. Böß war bekanntlich aufgrund eines Haftbefehls des Amtsgerichts Berlin-Mitte unter dem Verdacht des Betruges festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit überführt worden.

Der frühere chinesische Außenminister Wu † Der frühere chinesische Außenminister und Gesandte in Washington, Dr. Wu, ist im Alter von 48 Jahren in Hongkong gestorben.

Französischer Finanzskandal. Die Betrügereien bei dem Credit Municipal von Bayonne sollen die Höhe von 400 Millionen Francs erreichen. Einige Blätter sprechen sogar von 475 Millionen. Die Liberte behauptet, seit dem Panamaskandal habe man niemals eine solche Angelegenheit wie die von Bayonne erlebt.

Bisher 44 Leichen in Kalifornien geborgen. Bisher sind 44 Personen, die bei dem großen Unwetter getötet worden sind, als Leichen geborgen worden. 58 Personen werden noch vermißt.

Ausbruch von Gefangenen in Portugal. Neun Insassen eines Gefängnisses in Coimbra sind aus dem Gefängnis ausgebrochen. Sie durchbrachen den Fußboden ihrer Zelle, ließen sich vier Meter herab und öffneten die Schlösser von vier Türen gewaltsam. Nachdem sie dann noch eine Mauer durchbrochen hatten, gelangten sie ins Freie.

Fünf Elefanten im Pariser Zoo verbrannt. Im Zoologischen Garten von Vincennes bei Paris, der von der Firma Hagenbeck zu der Pariser Kolonialausstellung angelegt worden war, brach um Mitternacht Feuer aus. Der Brand konnte rasch gelöscht werden. Jedoch gelang es nicht, einen Schuppen mit fünf Elefanten zu retten. Die Tiere verbrannten bei lebendigem Leibe.

Vier Todesopfer einer Pilzvergiftung. Havas berichtet aus Madrid: Die Zeitung „Tarioar" meldet, daß unweit der Ortschaft Las Moscas bei Tarifa vier Wanderer und zwar drei Deutsche und ein Tschechoslowake auf der Landstraße tot aufgefunden worden sind. Es scheint, daß ihr Tod auf den Genuß giftiger Pilze zurückzuführen ist.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 3. Januar

Buenos Aires (1 Pap.Peso)	0,636	0,640
London (1 Pfund)	13,58	13,62
Neuyork (1 Dollar)	2,632	2,638
Amstd.-Rotterdam (100 Gulden)	168,33	168,67
Brüss.-Antwerpen (100 Belga)	58,17	58,29
Kopenhagen (100 Kr.)	60,64	60,76
Oslo (100 Kr.)	68,28	68,42
Paris (100 Frc.)	16,415	16,455
Prag (100 Kr.)	13,415	13,435
Schweiz (100 Frc.)	81,05	81,21
Stockh.-Gothenburg (100 Kr.)	70,08	70,22
Wien (100 Schilling)	47,55	47,75

Börsen

Berliner Börsenbericht vom 3. Jan. Die Börse brachte eine Fortsetzung der Aufwärtsbewegung auf allen Gebieten, namentlich am Rentenmarkt lagen wieder nicht unbeträchtliche Kauforders des Publikums vor. Durch die starke Bewegung am Rentenmarkt konnten auch Aktien profitieren, die fast durchweg 1 bis 1,5 Prozent und teilweise auch darüber gewannen. Mit Befriedigung wurde der Rückgang der Konkurse im Dezember vermerkt. Am Montanaktienmarkt regte die anhaltende Besserung am Eisenmarkt im abgelaufenen Jahre an. Auch der hohe Einzahlungsüberschuß der deutschen Sparkassen im Jahre 1933 war ein stimulierendes Moment. Am Rentenmarkt wurden Reichsschuldbuchforderungen bis zu 1 Prozent höher bezahlt. Am Montanaktienmarkt betrugen die Besserungen 0,5 bis 1 Prozent. IG. Farben gewannen 2 Prozent. Reichsbankanteile 1,5 Prozent. Von Maschinenaktien stiegen Schubert und Salzer um 3 Prozent. Tagesgeld entspannte sich auf 4,75, teilweise 4,60 Prozent, da die Lombardrückzahlungen zu einem erheblichen Teil beendet sind.

Stuttgarter Börsenbericht vom 3. Jan. Die Börse zeigte eine feste Haltung, die am Rentenmarkt für Württ. Goldpfandbriefe bei großer Nachfrage und fast ganz fehlendem Angebot starke Kurserhöhungen brachten. Württ. Hypothekenbank-Pfandbriefe bis zu 2,75 Prozent höher. Deutsche Altbesitz-Anleihe 92,75 Prozent (plus 2,25 Prozent). Am Aktienmarkt zogen die Kurse weiter an.

Getreide

Berliner Markt für Nährstand vom 3. Jan. Weizen märk. 193, Roggen 160, Braugerste 187—191, Sommergerste 169—175, Hafer märk. 149—155, Auszugsmehl 31.70—32.70, Vorzugsmehl 30.70—31.70, Bäckermehl 25.70—26.70, Vollmehl 29.70—30.70, Roggenmehl 21.90—22.90, Weizenkleie 12.20—12.60, Roggenkleie 10.50—10.80, Viktoriaerbsen 40—45, kleine Speiseerbsen 32 bis 36, Futtererbsen 19—22 RM.

Fruchtpreise. Aalen: Kernen 9.60, Weizen 9.60, Gerste 8.30, Haber 5.80—6.50, Roggen 8.10, Mischling 8.10 RM. — Riedlingen: Braugerste 7.80—8.10 RM.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 3. Januar

Zutrieb: 31 Ochsen, 33 Bullen, 179 Jungbullen, 326 Jungrinder, 257 Kühe, 977 Kälber, 1421 Schweine. Unverkauft: 6 Ochsen, 3 Bullen, 30 Jungbullen, 40 Jungrinder, 7 Kühe, 20 Schweine.

Ochsen: ausgem. 25—28 (unv.), vollfl. 23—24 (unv.), fl. 20—22 (unv.).

Bullen: ausgem. 26—27 (unv.), vollfl. 24—27 (25—27), fl. 23—25 (23—24), ger. 21—22 (unv.).

Jungrinder: ausgem. 28—31 (28—32), vollfl. 25—27 (25 bis 27), fl. 23—24 (unv.), ger. 20—22 (unv.).

Kühe: ausgem. 21—25 (unv.), vollfl. 15—18 (unv.), fl. 10 bis 14 (unv.), ger. 7—10 (unv.).

Kälber: feinste Mast- und beste Saugk. 34—36 (32—36), mitt. 29—32 (27—30), ger. 22—28 (19—26).

Schweine: über 300 Pfd. 50,5 (49—50), von 240—300 Pfd. 49—50 (48—49), von 200—240 Pfd. 47—49 (unv.), von 160 bis 200 Pfd. 45—47 (unv.), von 120—160 Pfd. 43—44 (44—45), unter 120 Pfd. (43—44), Sauen 35—50 (36—42) Pfg. Verlauf: Großvieh langsam, Ueberstand; Kälber ruhig; Schweine langsam.

Verlauf des Stuttgarter Schlachtviehmarktes vom 3. Januar. Auch der heutige Markt zeigte nur kleinen Bedarf der Metzgereien und konnte die kleine Zufuhr an Großvieh nicht verkauft werden. Qualität war wenig angeboten und deshalb gut verkäuflich. Mittelware ist recht gedrückt. Beste Ochsen sind rar, die übrigen wenig gefragt, bei alten Preisen. Beste Bullen blieben fest, sonst etwas nachgebend. Rinder wurden 1 Pfg niederer notiert. Kühe blieben unverändert billig, aber verkäuflich. Die wenigen Kälber reichten gut aus, sind oben ohne Besserung. Die leichteren konnten sich wieder etwa 2 Pfg. erholen. — Auch das kleine Schweineangebot verursachte nur einen Aufschlag von 1 Pfg. Beste Fettschweine sind wenig am Markt. Die leichteren sind nicht erwünscht. Sauen waren heute stark vertreten und gut 2 Pfg. nachgebend. — Der Fleischmarkt war gut beschickt und im Verlauf ruhig. Die Preise in sämtlichen Sorten kaum verändert. Es war vielfach nicht zu räumen.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 20—35 RM. — Bühlertann: Milchschweine 20—30 RM. — Riedlingen: Mutterschweine 85—100, Milchschweine 14—16 RM. — Waldsee: Milchschweine 25—32 RM.

Viehpreise. Waldsee: Farren 180—200, Ochsen 250—300, Kühe 150—200, Kalbeln 250—300, Jungrinder 90—150 RM.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 3. Jan. Auftrieb: 123 Ochsen, 115 Bullen, 398 Kühe, 259 Färsen, 890 Kälber, 38 Schafe, 1856 Schweine. Preise: Ochsen a 30—32, b 26—29, c 22—25, Bullen a 28—30, b 24—27, c 22—24, Kühe a 26—29, b 22—25, c 16—20, d 11—15, Färsen a 30—33, b 26—29, c 23—25, Kälber a 39—41, b 35—38, c 28—34, d 26, Schafe e 22—27, Schweine a 51—53, b 50, c 50, d 50—52, g 43—46 Pfg. Marktverlauf: Großvieh ruhig, kleiner Ueberstand, Kälber ruhig, langsam geräumt; Schweine ruhig, Ueberstand.

Allgäuer Butter- und Käsebörse Kempten vom 3. Jan. Molkereibutter 1. Sorte 125, 2. Sorte 123, Landbutter 116, Bauernbutter 86; Rahmeinkauf (42,5 Fetteinheit) 123; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 23—26, Marktlage fest; Allgäuer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 1. Sorte 70—72, 2. Sorte 65—67, Marktlage: ruhig. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Wintersportverein Wildbad

Sämtliche weibliche Jugend und Läuferinnen treffen ich am Donnerstag den 4. Januar, abends 6 Uhr, im **Café Lindenberger** zwecks Ueberweisung an die vom Verein bestellte Führerin.

Arbeitsplan wird dort bekannt gegeben.

Der Führer.

Unkündbare Tilgungsdarlehen

von RM. 200.— bis 5000.— erhalten Sie auf Darlehensvertrag nach verhältnismäßig kurzer Wartezeit durch die **Württ. Kreditkasse für Gewerbe und Handel** (Zwecksparkasse, unter Aufsicht des Reichsbeauftragten).

Auskunft erteilt d. Haus- u. Grundbesitzer-Verein e. V., Heilbronn, Titotstr. 14 (Ecke Friedensstr.)

Hauptvertreter: Fritz Müller, Neuenbürg.

Bei schriftlichen Anfragen Rückporto erbeten.

zur Anschaffung von Möbeln, Aussteuern, Autos, Geschäftskapital und sonstigen Zwecken

3-4-Zimmerwohnung

möglichst außerhalb der Stadt von Dauermieter

sofort zu mieten gesucht.

Gefl. Angebote unter Nr. 77 an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

LIEDERKRANZ

Heute abend 8 Uhr

Sänger-Versammlung

im „Schwarzwaldhof".

Vollzähliges Erscheinen nötig.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag den 5. Januar, nachm. 3 Uhr:

1 Rauchtischle
1 Klavier
1000 Ueberfall in Wildbad.

Zusammenkunft: Pfandlokal.

Gerichtsvollzieher Lauber.

Visitkarten

Tagblatt-Geschäftsstelle.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw